

Lokale städtische Strategie

im Rahmen der nachhaltigen
Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Erfurt

Stand: 02.05.2015



Impressum:

Herausgeber
Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Redaktion
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
Abteilung Stadterneuerung

Telefon 0361/655 3901
Fax 0361/655 3909
E-Mail: Stadtentwicklung-Stadtplanung@erfurt.de
Internet: www.erfurt.de

Stand: 02.05.2015

Inhalt

1	Problem- und Potenzialanalyse.....	4
1.1	Gemeinsam stark – die Impulsregion	4
1.2	Erfurt wächst.....	4
1.3	Angespannter Wohnungsmarkt sowie Unterstützungsbedarf	4
1.4	Konsequenzen für die Stadtentwicklung	5
1.5	Ableitung aus bestehenden Konzepten	6
1.6	Energie und Klimaschutz	7
2	Städtische Strategie.....	9
2.1	Definition der übergreifenden Ziele.....	9
2.2	Entwicklungsstrategie 1: Erfurter Norden / Entwicklungsachse von der Altstadt in den Norden	11
2.3	Entwicklungsstrategie 2: Innere und äußere Oststadt / Entwicklungsachse Richtung Oststadt	12
2.4	Integrierter Ansatz.....	13
3	Ableitung der Vorhaben.....	16
3.1	Vorhaben der Entwicklungsstrategie 1: Erfurter Norden.....	16
3.2	Vorhaben der Entwicklungsstrategie 2: Innere und äußere Oststadt.....	17
4	Überblick zu den Vorhaben	18
4.1	Geschätztes Finanzvolumen	18
4.2	Maßnahmenübersicht mit Kostenschätzung	19
5	Schlüsselvorhaben für das Schnellläuferverfahren	21
6	Anlage zu den Einzelvorhaben	22
6.1	Einzelvorhaben Entwicklungsachse Erfurter Norden	22
6.2	Einzelvorhaben Entwicklungsachse Oststadt	29

1 Problem- und Potenzialanalyse

1.1 Gemeinsam stark – die Impulsregion

Die drei benachbarten, attraktiven Groß- und Mittelstädte der Impulsregion - Erfurt, Weimar und Jena - mit ihrer hervorragenden Lebensqualität, ihren Bildungsangeboten, den vielfältigen Arbeitsplätzen sowie ihrer kultureller und geschichtlicher Anziehungskraft erleben aktuell eine hohe Dynamik und einen bemerkenswerten Aufstieg in der bundesweiten Wahrnehmung. Die drei Städte und ihr Umland wirken durch die enge Kooperation von technologieorientierter Wirtschaft und Wissenschaft als Motor und Katalysator für wirtschaftliche Prosperität im Freistaat Thüringen insgesamt. Zugleich übernehmen sie eine für den Freistaat höchst wichtige Funktion innerhalb der massiven Wanderungsbewegungen der Gegenwart.

1.2 Erfurt wächst

Der äußerst vielschichtige und komplexe Strukturwandel in den ländlich geprägten Räumen Deutschlands und der damit verbundene grundlegende Wandel der Lebensentwürfe führt seit fast einer Generation zu einer nicht mehr grundlegend umkehrbaren massiven Abwanderung gerade der jungen Bevölkerung. Noch vor zehn Jahren lagen die Ziele dieser jungen, mobilen und zumeist gut ausgebildeten Menschen in den einschlägigen Wachstumsräumen in Süd- und Westdeutschland.

Inzwischen hat sich dies ganz grundlegend verändert: Erfurt, Weimar und Jena, die jeweils über eine differenzierte Hochschullandschaft verfügen, können seit einigen Jahren ein kräftiges Bevölkerungswachstum verbuchen. Sie sind landesweit die einzigen "Schwarmstädte", die als Lebensort für die Generation der 20- bis unter 35-jährigen "besonders angesagt" sind - und stehen damit in einer Reihe mit Städten wie Mainz, Aachen, Münster, Freiburg oder Regensburg.

Erfurt wächst seit einigen Jahren relativ kontinuierlich um etwa 1.500 Einwohner pro Jahr. Zum Jahresende 2014 lebten in der Landeshauptstadt 206.380 Einwohner. Der Anteil der Altersgruppen der bis 18-jährigen nimmt seit 2009 stetig zu. Der Saldo aus Geburten und Gestorbenen war zuletzt fast ausgeglichen (in 2013: -0,5 je 1.000 Einwohner); zugleich bewegt sich das Wanderungssaldo seit einigen Jahren stabil oberhalb von 5,0 je 1.000 Einwohnern.

1.3 Angespannter Wohnungsmarkt sowie Unterstützungsbedarf

Viele der noch kürzlich als unsanierbar geltenden, leerstehenden Gebäude sind inzwischen saniert oder in Sanierung. Die vorhandenen Leerstandsreserven im unsanierten Altbestand schmelzen massiv ab. Die Leerstandsquoten liegen schon heute bis auf punktuelle Ausnahmen nur noch wenig oberhalb der Fluktuationsreserve. In wenigen Jahren wird der noch sanierbare Altbestand vom Wohnungsmarkt absorbiert sein. Sofern sich die Wanderungsentwicklung weiter verstetigt, besteht ab 2016/17 grob geschätzt ein Neubaubedarf von 500 bis 600 Wohneinheiten pro Jahr.

Die zunehmende Nachfrage führt schon heute zu deutlich ansteigenden Mieten. Die Auswertung der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2014 sowie der Wohnbedarfsbefragung 2014 weist aus, dass die Gesamtmiete im Schnitt (Median) 475 Euro beträgt und damit fast 24 % des Nettohaushaltseinkommens (Median) beträgt. Damit reiht sich die Landeshauptstadt Erfurt bundesweit in den Spitzenrängen deutscher Großstädte ein. Zugleich nimmt infolge der vielfach gebrochenen Erwerbsbiographien in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten die Altersarmut weiter zu. Ebenso stehen oft Alleinerziehende gegenüber zahlungskräftigeren Mietern auf dem Wohnungsmarkt unter hohem Druck.

Andererseits ist die Leistungsfähigkeit der Stadt, diese Einwohnergruppen zu unterstützen und deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten, wegen der angespannten Haushaltssituation eingeschränkt. Haushaltsrisiken bestehen im Bereich der Einnahmeentwicklung und bei den Kostenanstiegen im Sozial- und Jugendbereich. Im Jahr 2014 haben sich die Gewerbesteuererträge überraschend negativ entwickelt. Die Stadt Erfurt ist dennoch gewillt, im Bereich der Zukunftsinvestitionen – gerade auch mit Blick auf die BUGA 2021 – keine Abstriche zu machen, benötigt hierfür aber zwingend die Unterstützung im Rahmen der Förderprogramme, insbesondere auch der EFRE-Förderung.

1.4 Konsequenzen für die Stadtentwicklung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen, vor allem mit Grund und Boden, Landschaftsraum und Stadtklima, Klimaschutz, Energieeffizienz und Förderung erneuerbarer Energien aber auch zukunftsfähige Mobilitätsangebote und eine soziale ausgewogene Stadt- und Siedlungsstruktur sind nicht nur politisches Ziel von Freistaat, Bund und EU, sondern auch unmittelbarer Prüfstein für die Attraktivität der Stadt Erfurt für potenzielle Zuwanderer.

Erfurt bietet mit seiner kompakten innerstädtischen Stadtanlage, mit kurzen Wegen und einem guten ÖPNV-Netz hervorragende Ausgangsbedingungen, um dem Leitbild der "Europäischen Stadt" gerecht zu werden. Neue Satellitenstädte auf der grünen Wiese und ausgedehnte Einfamilienhausteppiche in der ausgeräumten agrarisch geprägten Landschaft sind hingegen nicht mehr zukunftsfähig und werden von der Stadtbevölkerung und Zuzugswilligen kaum noch nachgefragt.

Der dringend erforderliche Wohnungsneubau in der kompakten Stadt erfordert folglich neben entsprechenden Förderinstrumentarien vor allem Flächenrecycling im Bestand.

Die Potenziale hierfür im eher hochpreisigen Süden und Westen der Stadt sind weitgehend aufgebraucht oder kommen aufgrund der wichtigen klimatischen Funktionen dieser Räume (Frischluftzufuhr) häufig nicht mehr für eine Aktivierung als Wohnbauland in Betracht. Demgegenüber bieten der Norden und Osten der Stadt noch erhebliche Flächenpotenziale, die bislang wegen der gedämpften Nachfragesituation noch nicht aktiviert werden konnten. Ein wichtiges Hemmnis bestand dabei neben der historisch überlieferten sozialräumlichen Gliederung der Gründerzeit in den unzureichenden infrastrukturellen Ausgangsbedingungen und den ver-

gleichweise unattraktiven Wohnumfeldbedingungen, insbesondere hinsichtlich Freiflächenangebot und Erschließung.

1.5 Ableitung aus bestehenden Konzepten

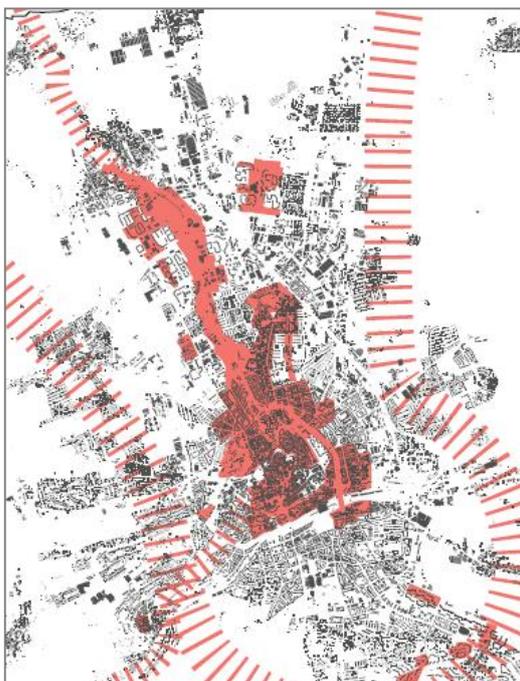
Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Erfurt 2020 wurde am 29. Oktober 2008 vom Erfurter Stadtrat beschlossen. Die vorliegende Lokale städtische Strategie baut auf den Analyseergebnissen und festgelegten Handlungsfeldern des ISEK 2008 auf und entwickelt diese entsprechend der neuen Rahmenbedingungen fort.

Der Stadtraum Nord mit den Großwohnsiedlungen beidseits der Gera steht im Sinne des Leitbildes der „inkluisiven Stadt“ von Anfang an im Fokus der Stadtentwicklungspolitik. So wurden die Plattenbau-Quartiere „Moskauer Platz“, „Berliner Platz“ und „Rieth“ im ISEK als einzige Stadtbereiche hinsichtlich der sozialen Situation in die Stufe „dringender Handlungsbedarf“ eigeordnet: *„Der soziale Status ist in seinen Merkmalen / Indikatoren besonders problembehaftet bzw. weist eine sehr hohe Verdichtung sozialer Problemlagen auf.“*

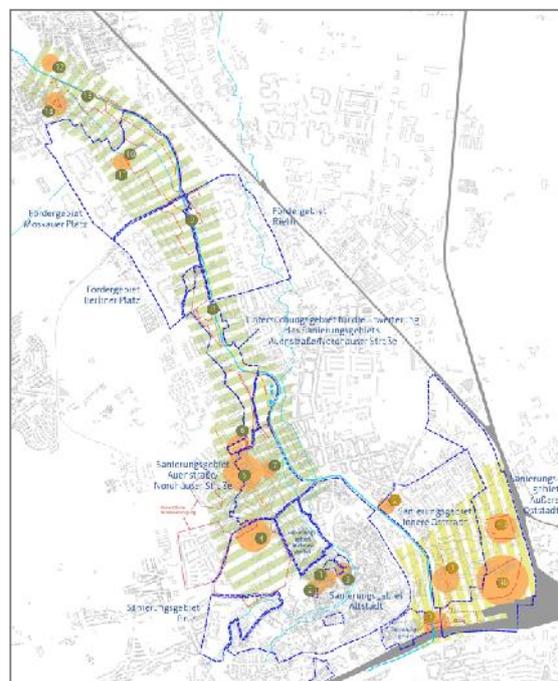
Die drei Bereiche sind 2005 per Stadtratsbeschluss zu Stadtumbaugebieten erklärt worden und erhalten seitdem Städtebaufördermittel für die Stabilisierung sowie für die Wohnumfeldaufwertung.

Desweiteren sind im ISEK neben Teilbereichen der Altstadt große Areale des Gründerzeitgürtels im Norden und Osten der Altstadt sowie insbesondere ein sich nach Norden beidseits der Gera-Aue erstreckender Schwerpunktbereich zu räumlichen Handlungsschwerpunkten definiert worden.

Handlungsschwerpunkte ISEK
(ISEK 2008, S. 131)



Plan Förderkulissen
(FIRU 2015)



Die inhaltliche Schwerpunktsetzung im ISEK 2008 bildet den Rahmen für die vorliegende Strategie:

„In den Großsiedlungen sollen neben den Konsolidierungs- und Umstrukturierungsgebieten auch die räumlichen Schnittstellen mit den umgebenden Landschaftsräumen einbezogen und für eine Aufwertung der Stadt- und Freizeitlandschaft für die Mikrostandorte und das System der Gesamtstadt genutzt werden. ... Die Flächen des strategischen Projektes „Grünes Geraband“ sollen in ihrem räumlichen Bezug auf die zugehörigen Sport-, Kultur- und Freizeitstandorte sowie in ihrer Verflechtung mit den angrenzenden Stadträumen und Wohngebieten entwickelt werden.“

1.6 Energie und Klimaschutz

Die Bewältigung der Energiewende ist für Städte vor allem eine Frage der Steigerung der Effizienz in den Siedlungsstrukturen. Natürlich sind erneuerbare Energien wo möglich anzuwenden und auszubauen. Aufgrund der Dichte der Bebauung und Nutzung wird der Städtische Raum aber auch künftig von Energieimporten abhängig sein. Viele Energieformen sind eher an ländliche Strukturen gebunden (Biomasse und Windenergie). Andererseits ist es aber die zentrale Aufgabe von Städten, die Energieeffizienz weiter zu erhöhen. In Erfurt sind aufgrund der Kompaktheit der Stadt dafür die Voraussetzungen besonders gut. Mit der nötigen Aufwertung der beiden räumlichen Entwicklungsstrategien wird damit vor allem die Attraktivierung bestehender Wohnungsbestände forciert und damit die Weiterentwicklung der kompakten Stadt ermöglicht. Dabei handelt es sich im Norden vor allem auch um Geschosswohnungsbau industrieller Fertigung, der eine besondere Kompaktheit und damit aber auch Effizienz des Wärmebedarfs und der Versorgungsinfrastruktur erlaubt. Auch die Flächeneffizienz und die Mobilitätsangebote sind ausgezeichnet aufgrund der Kompaktheit der Gebäude. Um diese Vorteile aufrecht zu erhalten und gleichzeitig die Perspektive für eine energetische Sanierung der Gebäude weiter zu forcieren, wird die Aufwertung dieser Gebiete insbesondere durch die durchgängige Grünstruktur entlang der Gera und ihre Anbindung an ÖPNV und Radverkehrsachsen forciert. Auch die Aufenthaltsqualität und damit auch das zu-Fuß-gehen soll in diesem Bereich auf hohem Niveau noch ausgebaut werden. Durch die Verbesserung der Verkehrsbeziehung, vor allem zur Innenstadt, aber damit auch zu potenziellen Arbeitgebern, rücken die Gebiete näher an den städtischen Fokus heran.

Die bestehende Wärme-Infrastruktur (Fernwärme) ermöglicht auch künftig einen weiteren Ausbau der Wärme und eine graduelle Substitution des Energieträgers hin zu erneuerbaren Energien. Dieses System kann künftig idealtypisch ergänzt werden durch Photovoltaik-Anlagen, oberflächennahe Geothermie im Neubau und bei Gebäuden, die nicht an die Fernwärme angeschlossen werden können auch durch BHKW und Solarthermie vor Ort. Die geplanten Impulse zur Aufwertung der Wohnlagen ermöglichen damit sowohl den Erhalt einer grundsätzlich schon vergleichsweise effektiven Struktur, als auch die Sicherstellung, dass die Gebäudelage auch eine höherwertige energetische Sanierung erlaubt und zuletzt auch die graduelle Substitution von fossilen durch erneuerbare Energieträger. Solarthermie- und

Photovoltaik können künftig auch als Mieter-Modelle zur Sicherung attraktiver Wohnkonditionen beitragen.

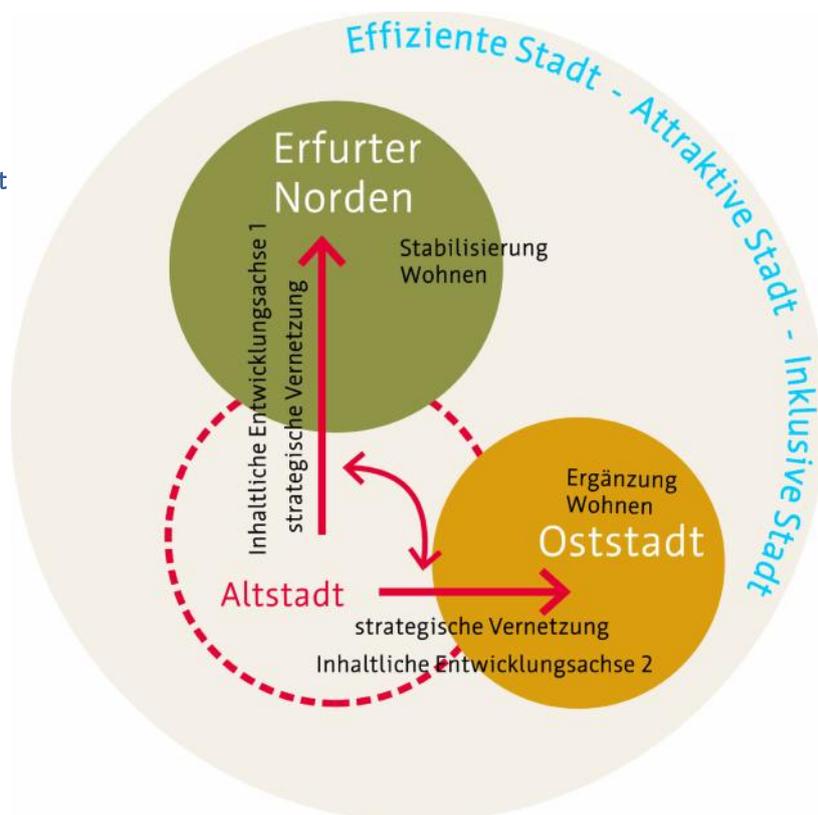
Diese Effekte werden ergänzt durch Pilot- und Demonstrationsvorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energien, wie die Wasserkraftnutzung an der Gera, die Abwärmenutzung aus Abwasser oder industrieller Abwärme sowie die gezielte energetische Sanierung von öffentlichen Anker-Gebäuden (Schulen als Kulminations-Punkte öffentlichen Lebens). Durch die Integration von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien in den öffentlichen Raum entsteht eine wahrnehmbare Auseinandersetzung mit dem Thema nachhaltige Energieversorgung. Das Thema CO₂-neutrale Buga schließt an verschiedene Bürger-Energie-Projekte an und wird damit auch zum Gegenstand der Informationen zur nachhaltigen Stadtentwicklung in Bezug auf Energieversorgung und Mobilität.

2 Städtische Strategie

Die Herausforderungen einer nachhaltigen städtischen Entwicklung sollen mit zwei parallel zueinander aufgebauten räumlichen Strategien bewältigt werden, die teilweise auf bereits bekannten und in Vorbereitung befindlichen Projekten aufbauen. Diese Projekte werden im Rahmen der lokalen städtischen Strategie miteinander vernetzt und in einen übergeordneten räumlichen Zusammenhang gestellt, wodurch erhebliche Flächenpotenziale für eine nachhaltige Stadtentwicklung mobilisiert werden können.

Eingefasst in die oben dargestellten strategischen Entwicklungsüberlegungen für die Gesamtstadt und unter Beachtung der drei im Rahmen des Operationellen Programms des EFRE für den Freistaat Thüringen vorgegebenen Förderschwerpunkte der nachhaltigen Stadtentwicklung werden folglich zwei lokale städtische Strategien für die Landeshauptstadt entwickelt. Diese städtischen Strategien wurden im Grundsatz mit StR-Beschluss Nr. 2271/14 am 29.01.2015 vom Stadtrat einstimmig beschlossen.

Zwei Strategieräume
 Erfurter Norden und Oststadt
 (FIRU 2015)



2.1 Definition der übergreifenden Ziele

Der Erfurter Norden wird entlang des bereits im ISEK 2008 als strategisches Projekt enthaltenen grünen Gerabandes so aufgewertet, dass die vorhandenen Flächen- und Modernisierungspotenziale für eine weitere soziale Stabilisierung der Großwohnsiedlungen und altindustrieller Gemengelage sowie für eine ergänzende Wohnbau-

landentwicklung mit Bezug zur Gera-Aue und ihren Nebenarmen genutzt werden können. Unter Einbeziehung der hochattraktiven landschaftlichen Potenziale gelingt eine enge Verflechtung der Großwohnsiedlungen mit der umgebenden gewachsenen Stadt und neuen Stadtbausteinen, wodurch eine grundlegende soziale Durchmischung ermöglicht wird. Bestehende sozialräumliche Abgrenzungen können damit wirksam überwunden werden. Hierfür ist die Bundesgartenschau eine wichtige Schlüsselmaßnahme, die die bereits vorhandenen Parks und Freiflächen zu einem zusammengehörigen zentralen Grünraum der Stadt zusammenfasst, der vom Venedig in der Altstadt bis Gispersleben und weiter zur Stadtgrenze bei Kühnhausen reicht und damit einen erheblichen Aufwertungsschub für den Norden bringen kann. Dies sollte flankiert werden durch ergänzende strukturwirksame Anbindungen benachbarter Stadtteile und Flächen. Die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Thüringen (IBA) geplanten Wohnungsbauprojekte fügen sich hervorragend in diese Konzeption ein.

Übergeordnetes Ziel der Landeshauptstadt Erfurt ist es, im nördlichen Stadtgebiet entlang der Gera ein stadtbildbestimmendes Grünelement in der Stadtstruktur aus den vorhandenen Potentialen zu entwickeln (Grünes Geraband). Die Funktion als Frei-, Grün- und Verbindungsraum für Bewohner bzw. Familien der nördlichen Stadtquartiere ist zu stärken. Die Freiräume für Naherholung und Sport, die Flächen angrenzender Brachen sowie der Naturraum der Gera sollen zukünftig nachhaltig entwickelt werden.

In der Oststadt werden der Entwicklungsschub aus der südlich angrenzenden ICE-City sowie die Entwicklungspotenziale aus den Fachhochschulstandorten an der Leipziger Straße genutzt, um die ausgedehnten, vormals gewerblich bzw. niedrighausgenutzten Brachflächen der "Äußeren Oststadt" zu attraktiven innerstädtischen Wohnbauflächen zu transformieren. Mit entsprechenden Schlüsselinvestitionen in Wohnumfeld, öffentliche Räume sowie Grün- und Freiraumentwicklung werden die Rahmenbedingungen für die bereits beschlossene Umstrukturierung zu einem neuen, nachhaltigen, energieeffizienten innerstädtischen Wohnquartier entschieden gestärkt. Aufgrund der in der äußeren Oststadt möglichen, optional durch den ÖPNV erschließbaren, kompakten Bauweise eröffnen sich hier erhebliche Flächenpotenziale für einen preiswerten, ggf. auch geförderten innerstädtischen Wohnungsneubau. Durch das förmlich festgelegte Sanierungsgebiet "Äußere Oststadt" bestehen bereits die förderrechtlichen Voraussetzungen, die jedoch bislang nicht mit entsprechenden Fördermitteln unteretzt werden konnten.

Mit beiden Strategiepfeilen kann die Stadt auf mittlere Sicht die erforderlichen innerstädtischen Baulandpotenziale ohne zusätzliche Flächenversiegelung und auf Grundlage einer absolut nachhaltigen, auf den Umweltverbund setzenden Mobilitätsstrategie aktivieren. Zugleich verschwinden zahlreiche ausgedehnte "Schandflecke", Brach- und Restflächen, für deren Beseitigung bislang weder der Entwicklungsdruck ausreichte, noch entsprechende Fördermöglichkeiten bestanden.

Beide strategische Ansätze sind großräumig angelegt. Dem kommt die Strategie des EFRE-Programms entgegen. Die Europäische Union sowie auch der Freistaat Thüringen verzichten wiederum auf eine eigenständige und gesonderte Gebietsabgrenzung. So können sowohl bereits vorhandene Stadterneuerungsgebiete nach dem BauGB als auch Gebiete ohne Gebietskulisse als Fördergebiete herangezogen werden. Gleichzeitig ist es möglich, gebietsübergreifende und verbindende Konzepte durchzuführen, die maßgeblich zur Stabilisierung der Schwerpunktgebiete beitragen.

2.2 Entwicklungsstrategie 1: Erfurter Norden / Entwicklungachse von der Altstadt in den Norden

Das historische Stadtzentrum, die Erfurter Altstadt bestimmt Identität, Image und damit indirekt auch wesentlich den wirtschaftlichen Erfolg der Stadt. Ziel ist und bleibt die Schaffung und Erhaltung einer funktionellen urbanen Nutzungsmischung. Städtische Qualitäten sollen hervorgehoben, urbane Vielfalt begünstigt und soziale Segregation vermindert werden.

Beizubehaltende Strategie für die Erfurter Altstadt ist die Durchführung einer erhaltenden Erneuerung mit dem Ziel der Mobilisierung und Stärkung von Selbsterneuerungskräften, d. h. der privaten Investitionstätigkeit. Die Altstadt bildet einen Ausgangspunkt der weiteren bandartigen Entwicklung in Richtung Norden und gleichzeitig einen Drehpunkt zwischen den nördlichen und östlichen Stadtteilen. Aufgrund der noch bestehenden Funktions- und Substanzmängel in wichtigen innerstädtischen Teilbereichen wird die Altstadt auch weiterhin Förderschwerpunkt bleiben.

Die Gera-Aue trägt die Potenziale eines Bindegliedes zwischen der historischen Altstadt und den nördlichen Stadtteilen Erfurts. Im Rahmen der BUGA 2021 soll die Gera-Aue nachhaltig aufgewertet und als ein strategisches Band der Stadtentwicklung etabliert werden. Damit können weitere erhebliche Flächenpotenziale entlang des „Grünen Bandes“ mobilisiert und stabilisiert werden. Die Entwicklung im Norden wird somit weitere Impulse erhalten und auch durch einen attraktiven öffentlichen Raum an Qualität gewinnen. Der zunehmende Entwicklungsdruck im unmittelbaren Bereich der Innenstadt kann damit in die Fläche gelenkt und deutlich abgemildert werden.

In Anbetracht der gegenwärtigen Bevölkerungsentwicklung hat Erfurt damit eine aktuelle Aufgabe, um vor allem gesunde und attraktive Lebensbedingungen zu erhalten. Werden rechtzeitig entsprechende Impulse gesetzt, kann einer ungesunden Verdichtung und Konzentration in den zentrumsnahen Gebieten und direkt im Zentrum vorgebeugt werden. Mit den möglichen Vorhaben, die im neuen EFRE-Programm beantragt werden können, sollen die im räumlichen Zusammenhang mit

der lokalen städtischen Strategie stehenden Projekte der Altstadt aus der EFRE-Förderperiode 2007- 2013 weiter fortgeführt werden. Es werden die Schwerpunkte:

- Sanierung weiterer Straßen und Plätze in der Innenstadt,
- Aufwertung der Verbindung in den Norden mit der Gera-Aue, den Verkehrsachsen, den Grünzügen und der Brücke über die nördliche Querverbindung (NQV),
- Umgestaltung, Sanierung und Stabilisierung von unmittelbaren Randbereichen
- Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz von Gemeinbedarfseinrichtungen an der Gera-Aue

bedient.

2.3 Entwicklungsstrategie 2: Innere und äußere Oststadt / Entwicklungssachse Richtung Oststadt

Es gibt zwei spezielle Bedingungen, die die Gebiete in und um die Oststadt in den Fokus der Entwicklungsabsichten rücken lassen:

Mit der Grundsatzentscheidung zur städtebaulichen Entwicklung "ICE-City StR.-Beschluss 0070/13 Teilbereich Ost/ Neues Schmidtstedter Tor" hat die Stadt 2013 den Grundstein für die Entwicklung eines zukunftsfähigen hochdynamischen Geschäfts- und Bürostandorts in unmittelbarer Nähe zum künftigen ICE-Systemknoten gelegt. Diese Entwicklung kann hervorragend dazu genutzt werden, die Synergien aus dem ICE-Knoten auch für eine flächige urbane Innenstadtentwicklung der nördlich angrenzenden Flächen zu nutzen.

Da die Bevölkerungszahlen der Landeshauptstadt Erfurt jährlich um 1.500 Einwohner steigen, könnten nördlich der ICE-City moderne familien- und generationengerechte Wohnformen für das 21. Jahrhundert entstehen, die durch neue Grün- und Spielraumangebote die Attraktivität der Oststadt spürbar steigern. Mit energieeffizienten, klimaschutzorientierten Bausteinen in den verschiedenen Ebenen der Planung wird die Nachhaltigkeit des Gebietes abgesichert. Mit einer potenziellen zusätzlichen Anbindung an den ÖPNV kann die „Äußere Oststadt“ perspektivisch noch besser in den Stadtkörper der Innenstadt integriert werden.

Die Äußere Oststadt bietet noch erhebliches Flächenpotenzial. Mit dem Beschluss StR.-Nr. 0328/14, den Rahmenplan für die äußere Oststadt überarbeiten zu lassen, besteht nun die Möglichkeit, diese Flächen mittelfristig einer Wohnnutzung zuzuführen. Für diese Entscheidung spricht die unmittelbare Zentrumsnähe, die eine umfassende Verknüpfung und Nutzung der sozialen Infrastruktur sowie der Einkaufsmöglichkeiten der Altstadt ermöglicht. Die technische Infrastruktur liegt im Gebiet an. Erforderlich sind verkehrliche Maßnahmen zur besseren Anbindung an den ÖPNV, um die Anbindung der neuen Quartiere an das nahe gelegene Stadtzentrum zu ermöglichen.

Die Landeshauptstadt Erfurt erarbeitet aktuell einen Rahmenplan für die Äußere Oststadt, der die Überlegungen zur ICE-City aufnimmt und weiterentwickelt. Dieser Rahmenplan ist in der Folge mittels Gutachten und Detailplanungen in seinen Aussagen zu konkretisieren.

2.4 Integrierter Ansatz

Im Rahmen der städtischen Strategie und den abgeleiteten Einzelprojekten werden Ziele adressiert, die gleichermaßen die wirtschaftliche, die soziale, ökologische, klimatische und die demografische Dimension der Stadtentwicklung betreffen.

2.4.1 Funktionaler Raumbezug

Die beiden Strategieräume mit der Verortung der Einzelprojekte (aktueller Erarbeitungsstand) sind auf dem Übersichtsplan dargestellt.

2.4.2 Themenübergreifender Ansatz

In beiden Strategieräumen wird der thematische Dreiklang aus ‚Attraktiver Stadt‘, ‚Effizienter Stadt‘ und ‚Inklusiver Stadt‘ geradezu idealtypisch adressiert. Durch die gezielte Freiraumaufwertung wird die Wohnqualität deutlich erhöht. Öffentliche Infrastruktureinrichtungen werden qualifiziert oder teils neu geschaffen. Bei der Sanierung oder Neuerstellung werden hohe Maßstäbe an die Energieeffizienz der Gebäude und der weiteren Infrastrukturen angelegt. Angesichts der zunehmenden Wohnungsnachfrage werden Wohnangebote entsprechend der demografischen Rahmenbedingungen neu geschaffen und vorhandene Bestände qualitativ aufgewertet und ausdifferenziert. In den Wohnquartieren wird somit eine kleinteiligere soziale Mischung realisiert.

2.4.3 Akteursbezogener Ansatz

Die Landeshauptstadt Erfurt ist der zentrale Akteur bei der Aufwertung und Modernisierung im Erfurter Norden sowie bei der Neuentwicklung der Wohnquartiere in der Oststadt. Wichtige Partner sind die Bürgerinnen und Bürger vor Ort, die im Rahmen von Partizipationsprozessen nicht nur informiert werden, sondern mit ihren Wünschen und Hinweisen auch aktiv in die Stadtentwicklung einbezogen werden. Darüber hinaus sind weitere Wirtschafts- und Sozialpartner eingebunden. Im Erfurter Norden sind dies insbesondere:

- die Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH (KOWO),
- die Wohnungsbau-Genossenschaft „Erfurt“ eG,
- die Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG,
- das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau sowie die Universität Erfurt,

- das Helios-Klinikum,
- die SWE Energie GmbH,
- die BUGA GmbH,
- die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie,
- die Willy Brandt School of Public Policy
- sowie zahlreiche private Investoren.

In der Erfurter Oststadt sind folgende Partner zu nennen:

- die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG),
- die Deutsche Bahn AG,
- die SWE EVAG / SWE Energie,
- zahlreiche private Investoren, die teils erst noch zu gewinnen sind.

Bezüglich der Flächenentwicklung des Bahnhofsquartiers ICE-City (dies betrifft u.a. die innere Oststadt) wurde am 05.07.2012 zwischen der Stadt Erfurt, dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und der DB AG einen Letter of intend geschlossen. Für die äußere Oststadt liegt inzwischen ein Städtebaulicher Grundsatzvertrag vor, der durch die Stadt Erfurt, die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen und die DB AG unterzeichnet wurde.

Für die beiden Strategieräume Erfurter Norden und Oststadt bestehen entsprechende Lenkungs- und Organisationsstrukturen, um die Planungs- und Umsetzungsprozesse transparent und abgestimmt steuern zu können.

2.4.4 Partizipationsstrategie

Die Konzepte zur Um- und Neugestaltung in den beiden Strategieräumen werden gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt. Eine frühzeitige Bewohnerinformation und -beteiligung ist der Schlüssel, um eine hohe Akzeptanz für die Einzelvorhaben zu erreichen.

Im Erfurter Norden wird die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der BUGA-Vorbereitung gesteuert und realisiert. Bereits die Erstellung der Machbarkeitsstudie für die BUGA wurde beginnend im Juni 2011 durch Bürgerinformationsveranstaltungen und aktorsbezogene Abstimmungsgespräche begleitet. In den Jahren 2013 und 2014 fanden sogenannte BUGA-Dialog-Veranstaltungen statt. Im November 2014 sowie im Januar 2015 wurden die Entwürfe des Realisierungswettbewerbs BUGA 2021 zunächst bei den Stadtwerken in der Magdeburger Allee und später im Rathaus ausgestellt. Die weiterführenden Planungen zu den Umgestaltungen in der Gera-Aue werden bei den Menschen aus den benachbarten Wohnquartieren und aus der gesamten Stadt auf hohes Interesse stoßen. Vor diesem Hintergrund sind regelmäßig Veranstaltungen geplant, die den Erfurter Bürgern die

Konzepte und Pläne und im Weiteren den Baufortschritt erläutern und nahebringen sollen und auch die Mitarbeit einfordern.

Für die Neugestaltung der äußeren Oststadt wird begleitend zur Erstellung des Integrierten Rahmenkonzepts eine umfassende Beteiligung und Bürgermitwirkung realisiert. Nach einer Auftaktveranstaltung und einem Workshop mit interessierten Bürgern im September 2014 wurde am 10. März 2015 eine gut besuchte Veranstaltung ‚Bürgerdialog‘ durchgeführt. Auch in den folgenden Planungs- und Umsetzungsschritten werden die Bürgerinnen und Bürger intensiv eingebunden.

3 Ableitung der Vorhaben

3.1 Vorhaben der Entwicklungsstrategie 1: Erfurter Norden

Die Entwicklung entlang der Gera-Aue mit seinem Anfangspunkt Altstadt und dem Endpunkt Gispersleben bedient alle drei Förderschwerpunkte für eine nachhaltige Stadt- und Ortsentwicklung im Rahmen des Thüringer EFRE-Programms 2014-2020.

Der Anfangspunkt der Entwicklungsachse in der Altstadt wird durch die Fortführung von Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum gestärkt. Die Marktstraße, der Benediktsplatz und der Bereich Mettengasse – Große Arche sind die Schwerpunktmaßnahmen im Altstadtbereich zwischen Domplatz und Krämerbrücke.

Die Qualität der Erreichbarkeit der Altstadt ist ein wichtiger Faktor für die Akzeptanz und Wohnqualität der Großwohnsiedlungen im Erfurter Norden und der Wohnergänzungsstandorte beiderseits der Gera-Aue. Deshalb sind die Maßnahmen im Verkehrssektor, die diese Nord-Süd-Achse bedienen, von wesentlichem Einfluss. Mit dem Umbau der Nordhäuser Straße werden wesentliche Verbesserungen für den motorisierten Verkehr, dem ÖPNV-Nutzer, Fußgänger und Radfahrer erreicht. Die Umgestaltung der Auenstraße verbessert die Erreichbarkeit des Nordparks und rundet die Wiederherstellung der gründerzeitlichen Struktur im öffentlichen Bereich im Gebiet ab. Durch die Maßnahmen im Gebiet und die Verbesserung der Verkehrssituation für Radfahrer und Fußgänger werden insbesondere die Erholungspotenziale für die Bewohner der benachbarten Stadtquartiere besser erschlossen.

Für den Bereich der Gera-Aue wurde im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Bundesgartenschau ein europaweit ausgeschriebener Realisierungswettbewerb durchgeführt. Die überwiegend innovativen Beiträge stellten sich erfolgreich der Aufgabe, aus einer losen Abfolge aneinander gereihter Freianlagen mit unterschiedlicher Qualität und Entstehungsgeschichte eine neue Parkerlebnislandschaft zu gestalten, von der Impulse in die umliegenden Wohn- und Stadtquartiere ausgehen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden einem VOF-Vergabeverfahren unterzogen. In der zweiten Jahreshälfte 2015 wird feststehen, welche Büros mit welchen Teilleistungen beauftragt werden.

Im Ergebnis des Wettbewerbs wird ein Maßnahmenkonzept mit konkreten Vorhaben entstehen. Der Nordpark mit dem ehemaligen Garnisonslazarett, das voraussichtlich zum Eingangsbereich für das BUGA-Gelände umgestaltet wird, die Wohngebietsparks Rieth und Nördliche Geraaue sowie der Kilianipark als Stadtteilpark sind hierbei wichtige Vorhabensschwerpunkte.

Ein wesentlicher Baustein der Aufwertungsstrategie im Erfurter Norden ist die Sanierung von Schulen, die als Kulminationspunkte des gesellschaftlichen Lebens und als Orte der Bildung und Freizeitgestaltung aufgewertet werden sollen. Bei der Sanierung sollen hohe Standards für die Energieeffizienz realisiert werden, um einen wirksamen Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen zu erzielen.

3.2 Vorhaben der Entwicklungsstrategie 2: Innere und äußere Oststadt

Um den Bereich des Bahnhofsvorplatzes am künftigen ICE-Knoten mit den Entwicklungsflächen östlich des Intercity-Hotels zu verknüpfen, wird das Promenadendeck errichtet werden. Diese Brücke zwischen Altstadt und Oststadt steht im Zusammenhang mit dem Projekt ICE-City – Neues Schmidtstedter Tor.

Wesentlicher Ansatzpunkt für eine städtebauliche Entwicklung in der äußeren Oststadt sind zwei größere Brachen: die Brachfläche Posthof und die Brachfläche Gaswerk. Zur Anbindung an die Innenstadt und für die interne Erschließung ist der Bau einer Straßenbahnlinie angedacht. Um die Reaktivierung der Brachen erfolgreich umsetzen zu können, ist nach dem Vorliegen der Ergebnisse des Rahmenplans ‚Äußere Oststadt‘ eine Reihe von Fachgutachten und Detailplanungen erforderlich:

- Verkehrsgutachten,
- Lärmgutachten,
- Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen unter Beachtung der Baukosten zur Erschließung und Überlegungen zur Vermarktbarkeit ,
- Regenbewirtschaftung,
- Konzept öffentlicher Raum für ein hochwertiges und finanzierbares Erschließungs- und Erholungssystem,
- Qualitätsbausteine für die Entwicklung auf den privaten Flächen,
- Konzept für naturschutzrechtliche Belange, Eingriff und Ausgleich für das Gesamtgebiet,
- Beleuchtungskonzept,
- Konzept zum Bodenmanagement, Umgang mit den belasteten Böden, Abschätzung der Finanzierbarkeit einer Sanierung,
- Konzept für ein energieeffizientes Quartier,
- weiterführende Gutachten und Wettbewerbe zur Findung von Lösungen für einzelne Bereiche , Baufelder bzw. Situationen.

4 Überblick zu den Vorhaben

Der aktuelle Stand der Einzelmaßnahmen ist im Übersichtsplan dargestellt, der Teil dieses Wettbewerbsbeitrags ist.

4.1 Geschätztes Finanzvolumen

Eine genaue Bestimmung der konkreten Vorhaben ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf Grund der noch fehlenden Bestätigung der lokalen städtischen Strategie der nachhaltigen Stadtentwicklung im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens durch den Freistaat Thüringen noch nicht möglich.

Die Gesamtkosten der Maßnahmen werden sich nach gegenwärtigem Kenntnisstand auf insgesamt ca. 51,5 Mio. Euro belaufen, wovon ca. 27,5 Mio. Euro per EFRE-Förderung finanziert werden sollen. Die notwendigen haushalterischen Veranschlagungen im städtischen Haushalt werden für die kommenden Jahre je nach Bedarf vorgenommen.

Die konkreten Vorhaben selbst sollen verbindlich erst nach Aufnahme in das EFRE-Programm bestimmt werden. Die nachfolgende Aufstellung stellt lediglich den aktuellen Sachstand dar.

4.2 Maßnahmenübersicht mit Kostenschätzung

Projekte Entwicklungsachse 1 Erfurter Norden

Maßnahme	Kosten in TEUR
Marktstraße	1.700
Mettengasse	400
Benediktsplatz	700
Petersberg, nördliche Anbindung	600
Nordhäuser Straße	13.500
Erweiterung Nordpark	8.500
Garnisonslazarett	1.500
Auenstraße, verkehrsberuhigter Bereich	400
Wohngebietspark Nördliche Gera-Aue	5.800
Wohngebietspark Rieth	4.150
Energetische Sanierung Grundschule 28	1.070
Energetische Sanierung Regelschule 23	1.070
Energetische Sanierung Grundschule 20	1.570
Erweiterung Kilianipark	2.200
Amtmann-Kästner-Platz	500
GESAMT	43.660
davon EFRE-Förderung ca.	21.000

Projekte Entwicklungsachse 2 Oststadt

Maßnahme	Kosten in TEUR
Thälmannstraße	2.500
energetische Sanierung Umweltamt	920
Promenadendeck	1.700
Brachflächenrevitalisierung Posthof / Gaswerk	
Gutachten für die Äußere Oststadt: z.B. Verkehr; Energie; Regenbewirtschaftung	500
Konzept öffentlicher Raum etc.	500
Erschließung; vorgezogene Begrünungsmaßnahmen	1.600
GESAMT	7.720
davon EFRE-Förderung ca.	6.400

Gesamtkosten Entwicklungsachse 1 und 2:

51.380 TEUR

davon EFRE-Förderung ca.

27.400 TEUR

5 Schlüsselvorhaben für das Schnellläuferverfahren

Die im EFRE-OP beschriebene Möglichkeit neben dem Wettbewerbsverfahren sogenannte "Schnellläuferverfahren" zu initiieren, soll zusammen mit den Stadtwerken Erfurt mit der Landeshauptstadt in Form zweier Projekte zur Sicherung einer energieeffizienten Versorgung beantragt werden. In den Quartieren Borntal und Blumenviertel ist geplant, die Fernwärmeversorgung auszubauen. Diese Vorhaben entsprechen dem Beschluss des Stadtrats (StR.-Nr.: 0010/13 vom 12.06.2013) zur umweltschonenden Fernwärmeversorgung für zusätzliche Stadtquartiere und dem Klimaschutzkonzept 2020.

Es ist beabsichtigt, Fördermittel in Höhe von ca. 3,8 Mio. € zu beantragen.

Die Stadtquartiere **Borntal** und **Blumenviertel** (s. Lage der Quartiere im Übersichtsplan) stellen Wohnquartiere in beliebter altstadtnaher Lage dar. Die Erfurter WBG Borntal hat dort einen Gebäudebestand aus den 50er und 60er Jahren. Grundsätzliches Ziel für diese Quartiere ist die langfristige Sicherung im Bestand und eine ansprechende Wohn- und Quartiersqualität. Deshalb wurden die Gebäude bereits saniert.

Im Erläuterungsbericht der Stadtwerke heißt es:

„Im Quartier führt die bereits weitgehend durchgeführte Sanierung zu mittelfristig geringen Potenzialen in der Energieeinsparung. Effekte sind daher vorwiegend in der Umstellung der Energieträger auf Fernwärme oder erneuerbare Energien und im Energiemanagement zu sehen. Mit der Erschließung durch die Fernwärme und die gemeinsam mit den Gebäudeeigentümern angestrebte Forcierung von Photovoltaik zur Elektrizitätsgewinnung sowie dem Einsatz von Energiemanagement ergibt sich ein Einsparpotenzial an CO₂ das über dem gesamtstädtischen Ziel von 30 % liegt. Mit der Ablösung von mitunter noch vorhandenen Etagen-Heizungen und der damit verbundenen Effizienzsteigerung beim Endenergiebedarf wird eine mittelfristige Stabilisierung der Energieverbräuche und Kosten erreicht. Längerfristig kann damit das Gebiet sowohl durch weitergehende energetische Sanierung des Gebäudebestands als auch durch künftige Energieträgerergänzungen bei der Fernwärmeerzeugung, das übergeordnete Ziel einer CO₂-Einsparung von 80% bis 2050 erreichen. Die Erschließung durch die Fernwärme ist dazu das Schlüsselement. Durch die Umstellung auf Fernwärme bestehen weiterhin in Hinblick auf die Luftreinheit im Gebiet deutliche Vorteile. Zwar ist das Gebiet selbst nicht von einer Überschreitung von Grenzwerten betroffen, an den in relativer Nähe befindlichen Stationen Heinrichstraße und Bergstraße kam es jedoch in der Vergangenheit zur Überschreitung verschiedener Grenzwerte. Mit der Erschließung des Gebietes durch die Fernwärme kann die Hintergrundbelastung im Bereich vermindert werden. Die im Gebiet befindlichen Luftleitbahnen Heinrichstraße und Blumenstraße, aber auch die Klimaschutzzonen Stolzestraße und Biereyestraße haben eine Bedeutung über das Gebiet hinaus....“

6 Anlage zu den Einzelvorhaben

6.1 Einzelvorhaben Entwicklungsachse Erfurter Norden

Projekt 1		Marktstraße		
<ul style="list-style-type: none"> - Bindeglied zwischen östlichem Domplatz und Fischmarkt - mit Domberg, Petersberg, Rathaus und Krämerbrücke Hauptanziehungspunkt für Touristen - Aufwertung als Hauptfußgänger-, Einkaufs- und Flanierbereich - grundhafte Erneuerung des Leitungsbestandes, Gleiserneuerung, Neuordnung der Geh- und Fahrbereiche - behindertenfreundliche Gestaltung als Mischverkehrsfläche 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Versorgungsträger, Stadtwerke, Denkmalbehörde, Anwohner, Gewerbetreibende, City-Management			

Projekt 2		Mettengasse		
<ul style="list-style-type: none"> - Teil der Hauptfußgängerachse zwischen Domplatz und Fischmarkt - Verbesserung der Funktionsfähigkeit als Mischverkehrsfläche - Behindertenfreundliche Gestaltung; hoher Qualitätsanspruch wegen Denkmalwert des Stadtraums 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Versorgungsträger, Stadtwerke, Denkmalbehörde, Anwohner, Gewerbetreibende, City-Management			

Projekt 3		Benediktsplatz		
<ul style="list-style-type: none"> - Hauptanziehungspunkt für Touristen zwischen Krämerbrücke und Rathaus - Funktionsfähigkeit und Benutzbarkeit des öffentlichen Raumes als Mischverkehrsfläche nachhaltig und behindertenfreundlich verbessern - Neuordnung und Gestaltung der Geh- und Fahrbereiche sowie der Platzfläche - Freiraumqualität durch sorgfältige Auswahl und Gestaltung für Beläge und Ausstattungselemente verbessern 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Versorgungsträger, Stadtwerke, Denkmalbehörde, Anwohner, Gewerbetreibende, City-Management			

Projekt 4		Petersberg, nördliche Anbindung		
<ul style="list-style-type: none"> - Künftiger Zu- oder Abgang für BUGA-Besucher von / zur Gera-Aue - Aufwertung des Bereichs durch Verkleinerung von Lagerflächen, Abriss von Schuppen und Nebengebäuden - Erstellung eines attraktiven Fußwegs bzw. einer Mischverkehrsfläche - Freilegen der Kurtine und Sanierung der Festungsmauer - Sanierung der Geschützkaponniere II und Bau einer zusätzlichen Treppenanlage 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Denkmalbehörde, Anwohner, BUGA GmbH			

Projekt 5		Nordhäuser Straße		
<ul style="list-style-type: none"> - Hauptverkehrsstraße zwischen Stadtzentrum und nördlichen Wohngebieten mit ÖPNV-Trasse, Hauptachse Stadtzentrum – Universität - Komplexe Umgestaltung des Straßenraums: Fahrbahnen, Gehbahnen, Integration von Radverkehrsanlagen in den Straßenraum - Behindertengerechte Haltestellen für Stadtbahn und Bus - Schaffung einer durchgehenden Baumallee - Verbesserung der Umfeldqualität für das Wohnen 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Versorgungsträger, Stadtwerke, Denkmalbehörde, Anwohner, Gewerbetreibende			

Projekt 6		Erweiterung Nordpark / Garnisonslazarett		
<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung eines zusammenhängenden, stadtbildprägenden Grünraums in der Gera-Aue - Integration der Flächen der ehemaligen Schule im Süden und der Klärwerksbrache im Norden - Umgestaltung des denkmalgeschützten Ensembles des ehemaligen Garnisonslazarets zu einem repräsentativen Eingangsbereich zu den BUGA-Flächen - Verlagerung der Stadtbahnhaltestelle 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Versorgungsträger, Stadtwerke, Denkmalbehörde, Anwohner, BUGA GmbH, HELIOS-Klinikum, Kleingartenverband, Willy Brandt School for Public Policy			

Projekt 7		Auenstraße, verkehrsberuhigter Bereich		
<ul style="list-style-type: none"> - bislang unsaniert Teilbereich der Auenstraße - Klärung der künftigen Funktion und Gestaltung unter intensiver Beteiligung der Anwohner - voraussichtlich Ausbau als verkehrsberuhigter Bereich - Überlegungen zum Ausbau als Fahrradstraße in Richtung Klinikum, Universität und nördliche Wohnquartiere 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	langfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Anwohner, Versorgungsträger, Stadtwerke, Universität, Gewerbetreibende, City-Management			

Projekt 8		Wohngebietspark Nördliche Gera-Aue		
<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung einer großzügigen Parklandschaft unter Beachtung der ökologischen Entwicklung der Gera-Aue mit entsprechenden Retentions- und Pufferräumen - Neue Nutzungen auf öffentlichen Flächen in unmittelbarer Nähe zum Wohngebiet Moskauer Platz schaffen - Integration von Rückbauflächen des Stadtumbaus als öffentliche Freiräume in den Gera-Grünzug - Schaffung von barrierefreien, naturnahen Erlebnis- und Experimentierräumen für Jung und Alt 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Stadtwerke, Anwohner, BUGA GmbH, Landesamt für Umwelt und Geologie, Wohnungsunternehmen			

Projekt 9		Wohngebietspark Rieth		
<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung einer großzügigen Parklandschaft unter Beachtung der ökologischen Entwicklung der Gera-Aue mit entsprechenden Retentions- und Pufferräumen - Neue Nutzungen auf öffentlichen Flächen in unmittelbarer Nähe zu den Wohngebieten Berliner Platz und Rieth schaffen - Integration von Rückbauflächen des Stadtumbaus als öffentliche Freiräume in den Gera-Grünzug - Ausbau von Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche mit alternativen Spiel- und Sportbereichen - Ausbau der Rad- und Fußwege sowie Bau von Querungsmöglichkeiten über die Gera 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Stadtwerke, Anwohner, BUGA GmbH, Landesamt für Umwelt und Geologie, Wohnungsunternehmen			

Projekt 10		Energetische Sanierung Grundschule 28		
<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsbedürftiges Schulgebäude in der Bukarester Straße 4 - Energetische Sanierung des Schulgebäudes - Aufwertung der Schule als Kulminationspunkt des gesellschaftlichen Lebens im Wohngebiet Moskauer Platz - Aufwertung als Ort der Bildung, der Integration und der Freizeitgestaltung - hohe Standards für die Energieeffizienz des Gebäudes als wirksamer Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Stadtwerke, Lehrer und Schüler			

Projekt 11		Energetische Sanierung Regelschule 23		
<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsbedürftiges Schulgebäude in der Bukarester Straße 3 - Energetische Sanierung des Schulgebäudes - Aufwertung der Schule als Kulminationspunkt des gesellschaftlichen Lebens im Wohngebiet Moskauer Platz - Aufwertung als Ort der Bildung, der Integration und der Freizeitgestaltung - hohe Standards für die Energieeffizienz des Gebäudes als wirksamer Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Stadtwerke, Lehrer und Schüler			

Projekt 12		Energetische Sanierung Grundschule 20		
<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsbedürftiges Schulgebäude in der Gubener Straße 10 - Energetische Sanierung des Schulgebäudes - Aufwertung der Schule als Kulminationspunkt des gesellschaftlichen Lebens in Gisperleben - Aufwertung als Ort der Bildung, der Integration und der Freizeitgestaltung - hohe Standards für die Energieeffizienz des Gebäudes als wirksamer Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Stadtwerke, Lehrer und Schüler			

Projekt 13		Erweiterung Kilianipark		
<ul style="list-style-type: none"> - Kilianipark mit seinem wertvollen Altbaumbestand und den Mühlenläufen aus struktureller Insellage befreien - Aufwertung zu einem Stadtteilpark unter Nutzung von Kita-Flächen und der Potenzialfläche des alten Heizkraftwerks - Wegen Lage im Überschwemmungsgebiet notwendiger Abriss der Bausubstanz des Heizkraftwerks - Schaffen von attraktiven Wegebeziehungen entlang und über die Gera 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Stadtwerke, Anwohner, BUGA GmbH, Landesamt für Umwelt und Geologie			

Projekt 14		Amtmann-Kästner-Platz		
<ul style="list-style-type: none"> - Unbefestigter Hartplatz und parkartige Grünfläche im Ortskern von Gispersleben-Kiliani - Umgestaltung des Hartplatzes und Schaffen einer besseren Aufenthaltsqualität - Bessere Nutzbarkeit als Festplatz für vielfältige Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft Gispersleben und der Bewohner des Wohngebiets Moskauer Platz - Im Ergebnis Stabilisierung der Funktionen der ländlichen Daseinsvorsorge: Sparkasse, Freiwillige Feuerwehr, etc. 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	langfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Versorgungsträger, Stadtwerke, Dorfgemeinschaft, Anwohner, Freiwillige Feuerwehr Gispersleben			

6.2 Einzelvorhaben Entwicklung Achse Oststadt

Projekt 1		Thälmannstraße		
<ul style="list-style-type: none"> - städtebaulicher Missstand im Sanierungsgebiet „Innere Oststadt“ - Sanierung des Straßenabschnittes und Aufwertung als Eingangsbereich zur Oststadt - Anpassung des Straßenquerschnitts unter Berücksichtigung eines Radweges - Integration der Vorgärten und Fußwegeverbindungen - Anpassung, Verknüpfung und Erweiterung des Stadtbahnnetzes - Begleitung durch Bürgerdialog 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	langfristig			
Partner und Akteure	Stadt, EVAG, Versorgungsträger, Stadtwerke, Anwohner, Gewerbetreibende			

Projekt 2		energetische Sanierung Umweltamt		
<ul style="list-style-type: none"> - sanierungsbedürftiger Zustand des Gebäudes des Umweltamtes - Durchführung von energetischen Maßnahmen unter Wahrung der historisch wertvollen Außenfassade des Gebäudes - Erneuerung der technischen Anlagen und der Ausstattung 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Versorgungsträger, Stadtwerke, Denkmalbehörde			

Projekt 3		Promenadendeck		
<ul style="list-style-type: none"> - Errichtung eines Brückenbauwerks zur Querung der Stauffenbergallee - hochattraktive Verbindung als Promenadendeck entlang der Nordseite der Schmidtstedter Eisenbahnbrücke - Verknüpfung der Entwicklungsflächen beidseits der Stauffenbergallee und Anbindung der Oststadt an den Bahnhofsbereich - Bau der Brücke im Vorgriff auf den Bau der Hochhäuser des neuen Schmidtstedter Tors 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, DB AG, Versorgungsträger, Stadtwerke, Anwohner, LEG Thüringen			

Projekt 4		Gutachten Äußere Oststadt		
<ul style="list-style-type: none"> - Gutachterliche im Rahmen der Fortschreibung des Rahmenplanes - Vertiefung Verkehr, Parkraum, ÖPNV (Stadtbahn) - Vertiefung Lärm - Vertiefung öffentlicher Raum / Freiraumgestaltung - Vertiefung Gemeinbedarf und Folgeeinrichtungen (Sozial, Freizeit, Sport) - Vertiefung Maßnahmenplan / Wertermittlung / Kosten und Finanzierung, Wirtschaftlichkeitsberechnung - Vertiefung Naturschutz, Regenbewirtschaftung, Ausgleichsbilanzierung - Vertiefung Energie und Klimaschutz, - Vertiefung Begleitung des Planungsprozesses / Qualitätsbausteine: Erwartungshaltungen der Beteiligten und Monitoring 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	Kurzfristig			
Partner und Akteure	Stadt, ProWohn Immobilien , DB AG, Versorgungsträger, Stadtwerke, Anwohner, LEG Thüringen			

Projekt 4a		Gutachten Brachfläche Posthof		
<ul style="list-style-type: none"> - Brache in mit erheblichen städtebaulichen Misständen - Quartierskonzept und Planungsrecht - Gutachterliche Vertiefung für das Quartier z.B. zu den Themen Verkehr, Energie, Regenbewirtschaftung, Freiraumgestaltung - Errichtung eines Wohnquartiers mit sogenannter Grüner Mitte - Voraussichtlich besonderer Energiestandard des Wohnquartiers - Begleitung des Planungsprozesses durch Bürgerdialog 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	mittelfristig			
Partner und Akteure	Stadt, ProWohn Immobilien, DB AG, Versorgungsträger, Stadtwerke, Anwohner, LEG Thüringen			

Projekt 4b		Gutachten Brachfläche Gaswerk		
<ul style="list-style-type: none"> - Brache mit erheblichen städtebaulichen Misständen - Gutachterliche Vertiefung für das Quartier z.B. zu den Themen Verkehr, Energie, Regenbewirtschaftung, Freiraumgestaltung - Quartierskonzept und Planungsrecht - Errichtung eines Wohnquartiers sowie eines Grüngürtels im Süden - Begleitung des Planungsprozesses durch Bürgerdialog 				
Förderschwerpunkt	Effiziente Stadt 	Attraktive Stadt 	Inklusive Stadt 	
Priorität	langfristig			
Partner und Akteure	Stadt, Stadtwerke, DB AG, Versorgungsträger, Anwohner, LEG Thüringen			

Landeshauptstadt Erfurt **Stadtverwaltung** 22.04.2015